

Wollsteiner Zeitung

Südpfennisches Grenzblatt

Nr. 2 / 2015

28. Jahrgang

Einladung zum gemeinsamen Heimattreffen des Heimatkreises Wollstein e.V. und Neutomischel vom 03.10. – 04.10.2015

Unser Programm:

03.10.2015

Heimattreffen in Uelzen, OT Veerßen Soltauer Str. 14 – Hotel Deutsche Eiche
(Richtung Soltau) Tel. 0581-9055-0

Beginn und Saalöffnung um 13.00 Uhr

Offizielle Begrüßung und Feierstunde 14.30 Uhr und

mit einem kleinen Vortrag aus der Geschichte des Kreises Wollstein

Kaffee und Kuchen ab 15.30 Uhr

Grützwurstessen um 18.00 Uhr im Hotel Deutsche Eiche

Da das Schützenhaus geschlossen ist, findet das Heimattreffen in Veerßen statt. Hier hat Pastor Schulz 1946 das erste Treffen organisiert.

Anmeldung zum Grützwurstessen bis 29.09.2015 bei Horst Eckert
Tel. 05821-7666 - Fax 05821-477394 oder bei Werner Gierke Tel. 0581-15286
Eintritt Heimattreffen 4,-- € / Grützwurstessen 6,-- € oder Schnitzel mit Pilzen.

04.10.2015

Besuch der Wollsteiner Heimatstube von 10.30 – 12.30 Uhr

in 29562 Suhlendorf, Mühlenweg 15 (Handwerksmuseum)

Anschließend besteht die Möglichkeit im Restaurant Waldmühle die
Mittagsmahlzeit einzunehmen.

Zu allen Veranstaltungen sind unsere Heimatfreunde aus dem Kreise Neutomischel
herzlichst eingeladen. Am 03.10.2015 sind für die Neutomischler Heimatfreunde
auf dem Saal Tische reserviert.

Der Vorstand des Heimatkreises Wollstein e.V. freut sich auf Ihren Besuch.

**Horst Eckert Klaus-Dieter Stein Gudrun Backeberg Sabine Stenschke
Hannelore Leber Werner Gierke Siegfried Rosenau**

Liebe Heimatfreunde,

das Heimattreffen soll auch in diesem Jahr wieder ein Erfolg werden – vor allem am neuen Ort, im Hotel und Restaurant Deutschen Eiche in Veerßen. Platz haben wir genug. Rund 170 Plätze stehen zur Verfügung.

Kostenlose Parkplätze finden die Teilnehmer gegenüber dem Hotel, vor dem Hotel auf den Parkstreifen der Bundesstraße und hinter dem Hotel (Zufahrt über die Friedrich-Seßelberg – Straße).

Übernachtungen sind im Hotel möglich – Tel.: 0581 – 9055-0. Das Doppelzimmer kostet 88,-- € und das Einzelzimmer 64,-- €. Zusätzlich das Frühstück 9,-- € pro Person.

Bitte werben sie für dieses Treffen im Freundes- und Verwandtenkreis. Telefonieren Sie mit Freunden, ehemaligen Nachbarn oder Verwandten und verabreden Sie sich zum Heimattreffen.

Zum Grützwurstessen bitte anmelden bis 29.09.15, damit der Wirt weiß, für wie viel Personen eingekauft werden muss. Wenn Sie nur zum Grützwurstessen kommen wollen, ist dies auch möglich! Werner Gierke Tel. 0581-15256 – Horst Eckert 05821-7666

Wollsteiner Heimatstube - Am Sonntag, dem 04.10.2015, wollen wir in Suhlendorf ab 10.30 bis 12.30 Uhr die Heimatstube besuchen. Hier können Sie in gemütlicher Runde die Auslagen der Heimatstube besichtigen.

Das Jahrbuch 2016 liegt bereits beim Heimattreffen aus. Es kostet 10,-- €. Mitglieder (Beitrag schon überwiesen?) und Spender ab 25,-- € erhalten auch in diesem Jahr das Jahrbuch am Büchertisch kostenlos.

Bitte abholen! Sie ersparen uns das Porto und die Arbeit.

Auf dem **Büchertisch** finden Sie unsere Wollsteiner Aufsätze und andere Literatur aus unserer Region. Auch aus der Provinz Posen!

Den Termin sollten Sie sich merken

Der Maler Hans Jürgen Kallmann - geb. 1908 / + 1991 - Sohn des letzten Königlichen Kreisarztes in Wollstein, hat für seinen künstlerischen Nachlass ein eigenes „Kallmann-Museum“.

Bekannt geworden ist Kallmann durch seine Porträts, die er von berühmten und bekannten Persönlichkeiten gefertigt hat. Darunter finden sich Papst Johannes XXIII. (Kallmann war evangelisch), Louis Armstrong, der Bundespräsident Theodor Heuss, Konrad Adenauer, Franz Josef Strauß, Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und Privataufträge.

Einen Querschnitt seiner Porträts finden Sie in einer Ausstellung vom 04.12.15 – 07.02.2016.

Sie finden das Museum im Internet: www.kallmann-museum.de – Tel. 089 961 2948.

Anschrift: Kallmann-Museum Ismaning Schloßstr. 3 b 85737 Ismaning. Eintritt 4,-- €.

Mitgliederversammlung 2015 des Heimatkreises Wollstein e.V.

Die Mitgliederversammlung des Heimatkreises Wollstein e.V. (HKW) in Suhlendorf war mit 68 Heimatfreunden wieder gut besucht. Die Tagesordnung und der Jahresbericht waren rechtzeitig mit der Post allen Mitgliedern zugegangen.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden Horst Eckert, wurde die Tagesordnung abgehandelt. Das Protokoll von 2014 hat die Schriftführerin, Frau Hannelore Leber, verlesen. Es wurde von der Versammlung angenommen. Beim Jahresbericht hat der Vorsitzende noch einmal auf die besonderen Veranstaltungen des Jahres 2014 hingewiesen, wie da waren: u.a. die „Gesangbuchausstellung“ in der Heimatstube, die Busfahrt nach Paulswiese, Kopnitz und Deutsch-Zodien und das gemeinsame Heimattreffen mit dem Heimatkreis Neutomischel in Uelzen. Insgesamt hatte der HKW im Berichtsjahr 10 Veranstaltungen durchgeführt und 3 Wollsteiner Zeitungen herausgegeben – je Sendung 950 Exemplare. Den umfangreichen Kassenbericht erstattete die Schatzmeisterin Sabine Stenschke. Für die Kassenprüfer trug Arnold Schüler den Prüfbericht vor und bescheinigte eine ordentliche und

übersichtliche Kassenführung. Einstimmig hat die Versammlung die Schatzmeisterin und den Vorstand entlastet.

Für 2015 sind als Schwerpunktveranstaltungen eine Fahrt nach Wollstein mit einer Feier „25 Jahre Wollsteinfahrten“, unser Heimattreffen im neuen Lokal „Hotel Deutsche Eiche“ in Uelzen-Veerßen und dort auch die Adventsfeier vorgesehen. Insgesamt haben wir 2015 acht Veranstaltungen in Vorbereitung bzw. schon abgeschlossen. Die Wollsteiner Zeitung wird in 2015 2 x erscheinen.

Lt. Satzung waren in diesem Jahr Vorstandsneuwahlen durchzuführen. Zum Wahlleiter wurde Herr Harald Laube aus Gifhorn vorgeschlagen und gewählt. Zügig und souverän leitete er die Wahlen.

Alter und neuer Vorsitzender ist Horst Eckert (Deutsch Zodien). Seine Stellvertreter Klaus – Dieter Stein (Widzim) und Gudrun Backeberg (Giering/Neu Borui). Schatzmeister ist weiterhin Sabine Stenschke (Tannheim) und Schriftführerin Hannelore Leber (Herkt/Rothenburg). Von der Mitgliederversammlung wurden als Kassenprüfer bestellt: Brigitte Ewald (Arlt/Jablone), Arnold Schüler (Scharke) und Manfred Adam (Borui). Berufen in den Vorstand sind Werner Gierke und Siegfried Rosenau (beide Neu Borui) und als Internet-Beauftragter Herr Eberhard Stenschke (Tannheim).

Mit einer gemeinsamen Kaffeetafel, wo Streusel-, Butter- und Apfelkuchen gereicht wurde, endete die Mitgliederversammlung. HE.

Unwetter über Wollstein

Am Sonntag, dem 19.07.2015 gab es ein Unwetter in Wollstein mit heftigem Gewitter und Sturm. Die Schadensaufnahme am Montag ergab 59 umgestürzte bzw. beschädigte Bäume. Hiervon die meisten Bäume im Schlosspark.

Auch die ehemalige evangelische Kirche hat einen erheblichen Schaden durch einen „Kalten Schlag“ eines Blitzes erlitten. Das Kreuz auf der Kirchturmspitze ist erheblich verbogen. Wieweit die Kugel unterhalb des Kreuzes bzw. der Inhalt der Kugel beschädigt wurde, konnte noch nicht ermittelt werden. Verlassen hat der Blitz die Kirche durch ein Kirchenfenster. Er hat den Fensterrahmen teilweise aus der Verankerung in der Kirchenmauer gerissen. Zum Glück gibt es für diesen Schaden eine Versicherung.

Neue Nachrichten zum Schaden an der Kirchturmspitze in Wollstein

Zur Reparatur des Schadens durch Blitzeinschlag wurde am 28.08.2015 das Reparaturgerüst fertiggestellt. Zur Besichtigung des Schadens bestiegen der Herr Probst Majchrzak und Bürgermeister Lis das Gerüst und konnten sich vor Ort informieren. Ein Blick über die Stadt aus luftiger Höhe war damit kostenlos verbunden.

Das Kreuz – 3 Meter hoch, 1,40 Meter breit – wurde komplett abgebaut. Es kann nicht mehr verwendet werden. Auch die Kugel und der Aufsatz werden abgebaut und repariert. Die Kugel hat einen Durchmesser von 78 cm, hat – vermutlich von 1945 - 6 Durchschüsse. In der Kugel befand sich eine Flasche mit 10 Seiten DIN A 4 Text in Sütterlinschrift zur Geschichte des Kirchenbaus und der Geschichte der Kirche aus dem Jahre 1831. Auch waren dort Münzen in polnischer und preußischer Währung beigelegt. Der Text liegt dem Heimatkreis zur Übersetzung vor.

An alle Heimatfreunde des evangelischen Kirchspiels Wollstein

Die ehemalige evangelische Kirche in Wollstein wird renoviert. Ist das Dach vor wenigen Jahren neu gedeckt und sind alle Eingangstüren auf der Turmseite erneuert worden, steht nun der Turm, das Kirchenschiff und alle Fenster als neue Herausforderung an. Da die Kirche älter als 100 Jahre ist - der Entwurf der Kirche stammt vom preußischen Baumeister K.-F. Schinkel – steht sie unter Denkmalschutz. Und das wird auch in Polen teuer!

Die Planungen laufen auf Hochtouren und der Herr Probst Majchrzak bemüht sich um die Finanzierung. Da in Polen keine Kirchensteuer erhoben wird, ist er auf Spenden angewiesen.

Auch uns – die ehemaligen Glieder des Kirchspiels der ev. uni. Kirche Wollstein- bat er um Hilfe.

Der Vorstand des Heimatkreises hat daher beschlossen, eine Spendenaktion für eines der 10 Seitenfenster der Kirche durchzuführen. So ein Fenster – auf Grund der kleinen Scheiben – kostet zwischen 5.000 – 7.000 €. Alle kleinen Scheiben müssen wiederverwendet werden. Der Fensterrahmen darf nur dort erneuert werden, wo er wirklich schadhaf ist. Damit ist viel Handarbeit verbunden und bei der Restaurierung ist vorher nicht bekannt, wieviel kaputt ist. Wir haben dem Herrn Probst zugesagt, dass wir uns an einem Fenster beteiligen und den Betrag auf 6.000 € deckeln. Eine Widmung des Heimatkreises kommt auf eine Glasscheibe. Da wir durch viele Kleinspenden und einer größeren Spende schon 3.000 € beisammen haben, hoffen wir den Rest mit Ihrer Hilfe decken zu können.

Die Spende überweisen Sie bitte auf das Konto des Heimatkreises - Stichwort: Kirche Wollstein. Zum Evangelischen Kirchspiel Wollstein gehörten die Stadt Wollstein und folgende Dörfer: Adamowo (Langenweiler), Barloschen b.WL, Blumerhauland, Brückenhauland, Chorzemin (Weitwiesen), Deutsch Zodien (Deutschsodin), Dombrowker Hauland (Wolfsau) Groß Nelke, Jazyniec (Niedermoor), Kiebel, Kielkowo (Saatengrün), Kielpin (Kölpin), Karpitzko (Seeberg), Komorowo Hld. (Neugrade), Lehfelde (Niederkiefern), Mlynsker-Hauland (Mühlental), Nieborze (Flachwiesen), Neu-Obra-Hauland (Neu Klosterwiese), Obra (Klosterwiese), Siedlec (Scheltz), Stradyn (Walddorf), Tloki (Birkeneck), Tloker Hauland, Widzim (Neßlersbrück), Wroniawy (Niederweide).

Nach 1900 entstanden folgende kirchliche Bauten:

1902 Neubau des Wollsteiner Pfarrhauses - 1902 Bau des Glöcknerhauses mit Konfirmandensaal

1903 Bau des Siechenhauses (Altenheim) und einer Kleinkinderschule (Kindergarten)- später deutsche Privatschule. 1905 wird in der Kirche eine Dampfheizung eingebaut.

1911 auf dem Friedhof in der Lindenstraße (neuer Friedhof) wird eine Kapelle errichtet.

Ferner gehörten der Kirche eine ev. Volksschule und ein Mädchen-Waisenhaus.

Grillfest des Heimatkreises

Unser Grillfest im Handwerksmuseum Suhlendorf fand wieder großen Anklang. Die Anmeldungen kamen erst sehr zögerlich, doch im letzten Moment schnellte die Teilnehmerzahl auf 47. Als Organisator waren Werner Gierke und das Ehepaar Stenschke wieder aktiv. Auf Grund der guten Teilnehmerzahl musste Klaus-Dieter Stein als Grill-Gehilfe einspringen. Wurst und Fleisch war reichlich vorhanden. Auch Salate als Beilage wurden angeboten. Und für Geflügelesser war ebenfalls Fleisch vorgesorgt.

Das schöne Wetter verleitete anschließend zu einem Rundgang durch die Museumsanlage oder zu Gesprächen auf den neuen Holzsitgruppen des Museumsgeländes.

Um 1400 Uhr führte Horst Eckert eine Teilnehmergruppe durch die Heimatstube und erläuterte Sinn und Zweck der Heimatstube und informierte zur Geschichte des Heimatkreises. Großes Interesse fanden auch die ausgestellten Exponate.

Eine gemeinsame Kaffeetafel mit Streusel- und Mohnkuchen im Backhaus des Museums war eine Bereicherung. Der Kuchen – reichlich - wurde wegen seines guten Geschmacks alle.

Wie im letzten Jahr, wurden abschließend Liederbücher ausgeteilt. Herr Foerstel griff zu seinem Akkordeon und ein fröhliches Volksliedersingen beschloss den Tag.

Gemeinsame Mahnung zum Frieden

So war der Titel im Bericht der Allgemeinen Zeitung in Uelzen über die Gedenkfeier des Heimatkreises Wollstein e.V. auf dem Suhlendorfer Friedhof. Es war eine würdige Gedenkfeier, die der Heimatkreis organisiert hatte. Insgesamt waren hierzu 110 Teilnehmer erschienen.

In seiner Begrüßung dankte der Vorsitzende Horst Eckert, der evangelischen Marien-Kirchengemeinde Suhlendorf für die Möglichkeit, die Friedhofskapelle für die Gedenkfeier zu nutzen und hieß Frau Pastorin Stefanie Arnheim herzlich willkommen. Sie hat die Gedenkfeier

aktiv mit gestaltet. Als Gäste begrüßte der Vorsitzende Herrn Landrat Dr. Heiko Blume als Vertreter des Patenkreises Uelzen. Für die Gemeinde Suhlendorf – hier waren die Wollsteiner Trecks im Februar/März 1945 eingetroffen - war der Bürgermeister und Kreistagsabgeordnete Hans-Heinrich Weichsel und für die Stadt Uelzen die stellv. Bürgermeisterin Ariane Schmäschke erschienen.

Vom Handwerksmuseum Suhlendorf – hier ist unsere Wollsteiner Heimatstube untergebracht – hat der Vorsitzende Christian Niemann und vom Schützenverein Nestau und Umgebung (Suhlendorf) - der Vorsitzende Wulf-Rüdiger Hahn – teilgenommen.

Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung durch den Wollsteiner Posaunenchor unter Leitung von Frau Gudrun Backeberg.

In seinem Grußwort würdigte Landrat Dr. Blume die Leistungen der Wollsteiner im Landkreis Uelzen wie auch die Arbeit des Heimatkreises. „Sie haben nach 1945 den Landkreis wesentlich mitgeprägt und hier ein neues Zuhause – und ich hoffe auch eine neue Heimat - gefunden. Ich jedenfalls rufe Ihnen zu: ich freue mich, dass Sie ein Teil von uns sind.“

In Ihrer Predigt ging Frau Pastorin Arnheim sehr verständnisvoll mit der Erinnerung an die Vergangenheit und der Würdigung der Gegenwart um. „Unser Gedenken gilt dabei insbesondere den Verstorbenen und unsere Fürbitte dem Frieden“. Die Gedenkfeier wurde gestaltet durch Gebete, Fürbitten und biblische Lesungen, wobei Heimatfreunde die Texte vortrugen.

Abschließend fand die Totenehrung für die Verschleppten, gefallenen Soldaten, auf der Flucht verstorbenen oder in Arbeitslagern der Heimat umgekommenen Landsleute, statt. Auch hier haben Heimatfreunde im Wechsel die Texte verlesen.

Mit einer Kranzniederlegung durch den Patenkreis Uelzen und dem Heimatkreis Wollstein am Lapidarium der Wollsteiner auf dem Suhlendorfer Friedhof, wurde die würdige Gedenkveranstaltung anlässlich 70 Jahre Flucht und Vertreibung beendet.

Alle Teilnehmer trafen sich anschließend zu einem gemeinsamen Essen im Lokal „Waldmühle“ und ließen das Erlebte ausklingen. H.E.

Heimatkreis Wollstein e.V.
Gedenkfeier auf dem Friedhof Suhlendorf am
 Samstag, 21. März, um 11 Uhr
 70 Jahre nach der Treck-Ankunft in Suhlendorf
 Danken und Gedenken

Programmablauf:

Posaunen

Worte zur Begrüßung:

Pn. Arnheim / Herr Eckert / Landrat Dr. Blume

Posaunen

Liturgischer Gruß / Psalm + Gebet (Pn. Arnheim)

Lied 331, 1 – 3: Großer Gott, wir loben dich

Biblische Lesung + Ansprache (Pn. Arnheim) –

Anspracher Pastorin kann beim HK angefordert werden!

Lied 331, 5 + 11 : Großer Gott, wir loben Dich

Totenehrung + Gedenkminute

Lied 430, 1 + 2: Gib Frieden, Herr, gib Frieden

Fürbitten (div.) – Vaterunser (Pn. Arnheim)

Lied 170, 1.3.4: Komm, Herr, segne uns

Entlassung + Segen (Pn. Arnheim)

Posaunen (zum Ausgang)

Gang zu den Gedenksteinen u. Kranzniederlegung

Zum Beschluss: Lied 321, 1. Strophe - Nun danket alle Gott

Ansprache des Herrn Landrates Dr. Heiko Blume am 21.03.2015 (Patenkreis)

Sehr geehrter Vorsitzender – lieber Horst Eckert!

Sehr geehrter Bürgermeister – lieber Hans-Heinrich Weichsel!

Sehr geehrte Mitglieder des Heimatkreises Wollstein!

Verehrte Anwesende!

Vielen Dank für die Einladung zu dieser Gedenkfeier.

Als Landrat Ihres Patenkreises, des Landkreises Uelzen, überbringe ich die besten Grüße von Kreistag und Verwaltung.

Wir sind heute hier an diesem Ort zusammengekommen, um einem Ereignis zu gedenken, das sich vor 70 Jahren hier in Suhlendorf abgespielt hat – ein Ereignis, das in der Folge für den gesamten Landkreis Uelzen bedeutsam werden sollte.

Wir gedenken heute derjenigen, die vor 70 Jahren Suhlendorf erreicht haben und im schlimmsten Fall während der Flucht zu Tode kamen. Wir gedenken Ihrer aller alten Heimat, die Sie schmerzlich – verlassen mussten.

Ich möchte aber auch Dank sagen:

- Ich möchte Dank sagen allen, die sich im Verein „Heimatkreis Wollstein“ engagiert haben oder auch aktuell engagieren. Stellvertretend dem aktuellen Vorstand des Vereins. Leistet der Verein doch seit langer Zeit wirkliche Friedensarbeit. Bei allem Schmerz über den Verlust der alten Heimat hält der Heimatkreis die Erinnerung an die Geschehnisse von damals wach. Er setzt sich für Völkerverständigung und den gegenseitigen Austausch ein.
- Dieses Selbstverständnis des Heimatkreises spiegelt sich auch in der Inschrift des Gedenksteins wider: „Wir gedenken – Wir danken – Wir mahnen zum Frieden“.
- Dank sagen möchte ich allen „Wollsteinern“, die sich damals nach Ihrer Ankunft am Sammelpunkt hier in Suhlendorf in unserem Landkreis niederließen. Sie haben hier Familien gegründet und hier dauerhaft ein neues Zuhause (ich hoffe, eine neue Heimat) gefunden. Sie haben das Gesicht des Landkreises Uelzen seit 1945 bis heute wesentlich mitgeprägt. Sie haben beim wirtschaftlichen Aufbau mit angepackt. Sie haben sich in Vereinen und in der Kommunalpolitik engagiert. Horst Eckert ist hier beredtes Beispiel: Ob im Kreistag, als Bürgermeister der Stadt Bad Bevensen oder im Vorstand der Bürgerstiftung für den Landkreis Uelzen hast Du Dich engagiert bzw. tust dies noch heute. Stellvertretend für viele andere.

Die gegenwärtigen Weltgeschehnisse zeigen, dass die Ereignisse von damals nicht in Vergessenheit geraten dürfen. Flucht und Vertreibung sind leider keine Relikte der Vergangenheit. Im Gegenteil: Flucht und Vertreibung – Themen, die heute nur zu aktuell sind. Angesichts von Gewalt und Terror, angesichts von Armut und Hunger sind heute weltweit Millionen Menschen auf der Flucht, um ihr Glück tausende Kilometer entfernt von ihrer Heimat in anderen Ländern zu finden.

Martin Luther King hat 1967 gesagt:

„Wenn wir also voraussetzen, dass das Leben lebenswert ist, wenn wir voraussetzen, dass die Menschheit ein Recht darauf hat zu überleben, dann müssen wir eine Alternative zum Krieg finden“.

Wie ich finde, ein sehr zutreffender Aufruf zum Gedenken und zur Friedensarbeit.

Das Leben ist lebenswert. Und bei allem Wehmut über den Verlust der Heimat hoffe ich, dass Sie heute sagen können: Das Leben im Landkreis Uelzen ist lebenswert.

Ich jedenfalls rufe Ihnen zu: Ich freue mich, dass Sie ein Teil von uns sind!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Text der Totenehrung – Suhlendorf 21.03.2015 HKW/Fassung 20.03.2015/HE

Verehrte Gäste, liebe Heimatfreunde,

als wir vor 20 Jahren einen Gedenkstein hier in Suhlendorf errichtet haben, ließen wir folgenden Text in den Stein einmeißeln:

„Wir gedenken – Wir danken – Wir mahnen zum Frieden.“

Diese drei Aussagen haben nach 20 Jahren nichts an Bedeutung verloren.

1. Wir gedenken

- an unsere Heimat, die wir 1945 verlassen haben und an den schweren Neuanfang nach Flucht und Vertreibung
- an unsere ersten Ziviltoten im September 1939, die wir zu beklagen hatten. Sie waren verschleppt und 52 Heimatfreunde fanden dabei den Tod.
- an unsere Gefallenen im II. Weltkrieg – allein aus dem Kirchspiel Kirchplatz mehr als 60 gefallene Soldaten
- der Heimatfreunde, die 1945 nicht die Heimat verlassen haben, aus verschiedenen Gründen nicht konnten und durch Feindeinwirkung, durch Freitod oder in Arbeitslagern umkamen
- der Heimatfreunde, die die Strapazen der Flucht nicht überlebten oder als Flüchtlinge in Kampfhandlungen gerieten und den Tod fanden.

Wir gedenken auch unserer polnischen und jüdischen Nachbarn, die während des 2. Weltkrieges im Kreise Wollstein Opfer der Gewaltherrschaft wurden. Auch wir haben aus dem Kreise Wollstein Opfer zu beklagen.

2. Wir danken –

- ja, wir haben allen Grund zu danken, dass wir die Flucht bis Suhlendorf unbeschadet überstanden haben. Unsere Pferde haben die Wagen bis hierher gezogen. Sie waren unser treuer Tierkamerad. Als Wagenlenker waren unsere Mütter, die Großväter – wenn sie nicht beim Volkssturm waren - oder ein polnischer Knecht auf dem Kutscherbock im Einsatz.
- das unsere Flucht rechtzeitig begonnen hat und uns die Verantwortlichen bei der Treckfahrt keine Zeit gelassen haben, sonst wären wir von der Roten Armee eingeholt und zurückgeschickt worden
- dass wir von Deichsel- und Radbruch am Treckwagen bewahrt blieben und kein Pferd erkrankte, sonst wäre eine Weiterfahrt nicht möglich gewesen
- das wir vor Fliegerangriffen überwiegend bewahrt wurden. Doch kurz vor Salzwedel und vor dem Ziel Suhlendorf hat uns so ein Angriff überrascht.

Wir waren und sind immer noch dankbar, dass wir es geschafft haben. Zu Hause habe ich täglich die Liedzeile „Bis hierher hat mich Gott gebracht in seiner großen Güte“ vor Augen.

Wir sind auch dankbar für die irdischen Helfer, unserem Landrat Schneider und die von ihm eingeteilten Treckführer. Ihnen sei hier heute auch gedacht und gedankt.

3. Wir mahnen zum Frieden –

So lautet die 3. Zeile auf dem Gedenkstein. Die Menschen im Kreise Wollstein haben von 1919 bis 1945 den Krieg 4 x erlebt.

- Es begann mit den Grenzschutzkämpfen im Januar 1919
- dem Beginn des 2. Weltkrieges im September 1939
- das Ende 1945 mit Flucht und Vertreibung in den Kreis Uelzen
- die Kampfhandlungen im April 1945 hier im Kreis Uelzen, u.a. in der Panzerschlacht um Stadensen, wo auch Wollsteiner Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir haben viele Erfahrungen mit Kriegen sammeln und erleben müssen.

Daher fühlen wir uns auch berufen, den Frieden anzumahnen und darum zu bitten.

Und trotzdem haben viele kriegerische Konflikte in den letzten 70 Jahren auf der Welt stattgefunden, verbunden mit Millionen von Flüchtlingen.

Der Ukraine-Konflikt ist der erste vor unserer Haustür.
Möge die Politik und Diplomatie eine Katastrophe verhindern.
Wir wissen was Krieg bedeutet. Verlust von Hab und Gut, Tod und Verderben, Vertreibung und ethnische Säuberungen – und abschließend den Verlust der Heimat.

Lassen Sie uns alle um den Frieden kämpfen und bitten und beten.

Jubiläumsfeier der „Wollsteiner“ in Wollstein (Wolsztyn)

Der Heimatkreis Wollstein e.V., Bad Bevensen, führt seit 1990 jedes Jahr für alle Heimatfreunde und Gäste Busfahrten in die alte Heimat mit Standort Wolsztyn (Wollstein) durch. Auf dem umfangreichen Programm der diesjährigen Reise vom 13.-17.05.2015 mit 57 Teilnehmern standen - neben Besichtigungen und einem Tagesausflug nach Posen - auch Fahrten in und durch Orte des Ost-, Nord- und Südkreises sowie eine Fahrt mit der polnischen Bahn durch das beeindruckende flache und weitläufige Obra-Bruch. Ein besonders herausragender Höhepunkt war jedoch die kleine Jubiläumsfeier am Samstag nachmittag, dem 16.05.15, in der ehem. evangelischen Kirche zu Wollstein, zu der der Heimatkreis eingeladen hatte. Den hierfür zu würdigenden Anlass boten die seit nunmehr 25 Jahren organisierten Busfahrten nach Wolsztyn und die damit geknüpften und stetig ausgebauten Kontakte zu den ehemaligen polnischen Nachbarn, den jetzigen Hof- und Hausbesitzern und in besonderer Weise auch zu Personen des öffentlichen Lebens wie Starost(Landrat), Bürgermeister, Woyt's der Gemeinden und Persönlichkeiten von Kirche (Propst), Musikschule, Museum und weiteren Organisationen.

An der um 16 Uhr begonnenen Feierstunde hatten als polnische Gäste mitgewirkt bzw. teilgenommen: Propst Majchrzak als Hausherr der jetzt katholischen Kirche, der neue Starost Franckowiak des Landkreises W., der ebenfalls neu gewählte Bürgermeister Lis der Stadt W., Herr Kosziolk von der Robert-Koch-Gesellschaft, Kirchenchöre von Wolsztyn und Rostarzewo (Rothenburg a.d.O.), Anna Bilska als Dolmetscherin. Darüber hinaus hatte sich eine ganze Reihe von weiteren interessierten polnischen Bürgern zu dieser Feierstunde eingefunden.

Nach einleitender Orgelmusik und herzlicher Begrüßung durch Reiseleiterin G.Backeberg in Vertretung des verhinderten Vorsitzenden des Heimatkreises W., Horst Eckert, sprach Propst Majchrzak sein Grußwort. Er freute sich sehr über das gemeinsame Treffen in dieser Kirche und dankte ganz besonders Herrn Eckert für seinen Einsatz und seine Unterstützung und auch seinen Heimatkreisfreunden für die Spenden zur Erhaltung des Gotteshauses. Nach Chorgesang und seinen anschließenden geistlichen Worten und dem Gebet für uns alle stellte Propst M. die weiteren dringend erforderlichen Restaurationsarbeiten des im Jahre 1832 nach den Plänen des Baumeisters Schinkel errichteten Kirchengebäudes vor. Nachdem dieses 115 Jahre bis 1945 den evangelischen Gläubigen für Sakramentshandlungen diente und daran anschließend bis heute 70 Jahre lang der katholischen Kirchengemeinde Wolsztyn, könne man dem Jahre 2032 erwartungsvoll und optimistisch zu dem dann 200-jährigem Jubiläum der Kirche entgegensehen.

In der Ansprache wurde u.a. an die jährlichen Busfahrten seit 1990 nach Wolsztyn mit bisher rund 2000 Teilnehmern erinnert und die regelmäßigen Besuche der ehem. evangel. Kirche, in der bis 1945 deutsche evangelische Gemeindeglieder getauft - u.a. auch K.D. Stein und andere Mitreisende - konfirmiert und unsere Vorfahren getraut wurden. Die enge und besondere Bindung der ehem. „Wollsteiner“ zu dieser Kirche zeigte sich auch durch bereitwillige Spenden für die abgeschlossene Kirchendachsanierung und für die Reparatur der Kirchturmuhre. Für die vorgesehene Restaurierung wurde zweckgebunden für ein Kirchenfenster ein namhafter Festbetrag als Spende für 2016 in Aussicht gestellt und hierauf umgehend als Anzahlung ein Geldbetrag übergeben, was die Anwesenden spontan mit Beifall bedachten.

Er erinnerte auch an die Anfänge der Kontaktaufnahmen des Vorsitzenden H. Eckert nach der Wende 1989/90 und die wertvolle Unterstützung durch den damaligen Bürgermeister Wosch von Wolsztyn und den dort ansässigen Geschäftsmann und Freund Z. Repinski. Dadurch eröffneten

sich für viele ehem. Wollsteiner neue Möglichkeiten, ihre alte Heimat und ihre früheren polnischen Nachbarn wiederzusehen. Auf kommunaler Ebene ergaben sich nach ersten Gesprächen neue Perspektiven partnerschaftlicher Gemeinsamkeiten und Zusammenarbeit. Seit vielen Jahren bestehen gute Kontakte zur Stadt wie auch zum Landkreis Wolsztyn. Gegenseitige Informationsbesuche und gemeinsame Veranstaltungen in Wolsztyn bzw. im Kreise Uelzen konnten das Vertrauen und das Verständnis füreinander vertiefen. Genannt wurden beispielhaft die Besuche der Handwerker und Landwirte in Wolsztyn, der gemeinsame Expo-Besuch in Hannover im poln. Pavillon, die Partnerschaft des Heimatkreises mit dem Robert-Koch-Museum, die Mitgliedschaft in der Robert-Koch-Gesellschaft, das Aufstellen von Gedenksteinen auf vielen ehem. evangelischen Friedhöfen in der Stadt und dem Landkreis W. Erwähnt wurden auch die aufgenommenen Kontakte zu den Gemeinden Przement (Priment) und Siedlec (Scheltz) ebenso die Orte Paulswiese und Deutsch Zodyn. Auch mit den jetzt nicht mehr zum Landkreis Wollstein gehörenden Gemeinden Rakoniewice (Rakwitz) und Rostarzewo (Rothenburg) konnten positive Kontakte geknüpft und Gedenksteine aufgestellt werden.

Die fortschrittliche Entwicklung, die überall deutlich erkennbaren positiven Veränderungen und die freundschaftliche angenehme Zusammenarbeit wurde mit Lob, Dank und Anerkennung gegenüber den polnischen Gästen gewürdigt und die Hoffnung ausgesprochen, diese Partnerschaft weiterhin zu pflegen und auszubauen.

In ihren anschließenden Grußworten berichteten Starost Franckowiak, Bürgermeister Lis und Herr Kosziolk als Vorstandsmitglied der Robert-Koch-Gesellschaft, über Themen und Vorhaben aus ihren jeweiligen Bereichen und über die auch aus deren Sicht sehr angenehme partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis Wollstein, die es in gegenseitigem Interesse fortzusetzen gilt.

Die Redenbeiträge im Verlauf der Feierstunde wurden musikalisch umrahmt von trefflich ausgewählten Sangesbeiträgen der Kirchenchöre von Wolsztyn und Rostarzewo. Auch die Heimatkreisgemeinschaft der Wollsteiner konnte mit dem Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ zur gesanglichen Darbietung beitragen. Zum Abschluss wurde gemeinsam das Vaterunser auf Deutsch und Polnisch gesprochen.

Der anschließenden Einladung zum gemeinsamen Abendessen und gemütlichem Beisammensein im Hotel-Restaurant „Kaukaska“ sind auch mehr als 50 polnische Gäste gefolgt. Mit Freude und Dank ist ein unvergesslicher Tag zu Ende gegangen. S.R.

An alle Rothenburger und zum Kirchspiel Rothenburg gehörenden

Der Termin der Einweihung des restaurierten Rathauses in Rothenburg steht noch nicht fest. Aber wir haben uns vorgenommen, zur Einweihung eine Abordnung – PKW 8-Sitzer - auf den Weg zu bringen. Wer mitfahren möchte (mit Kostenbeteiligung), bitte beim HK Wollstein anmelden. Diesen Brief haben wir als Information und Einladung erhalten.

LESZNO , 08.04.2015

LIEBE FREUNDE!

Gestatten Sie das ich mich vorstelle und gleichzeitig erkläre auch warum ich diesen Brief schreibe .

Ich heiße Adam Chudy und ich bin ein Architekt der den Entwurf nach der Restaurierung und Sanierung des Rathauses in Rostarzewo (Rothenburg a. der Obra) vorbereitete .

Der Entwurf wurde durch genaue Vormessungen und Untersuchungen vorangegangen .

Ich untersuchte genau die Mauer die Decken , den Dachstuhl und andere wichtige Bautailen . Während meinen Untersuchungen entdeckte ich das der erste Stock des Rathauses in Fachwerk gebaut wurde und erst später wurden geputzt. Vermutlich auch wurden in dieser Zeit die Risaliten gebaut . Meiner Ansicht nach Am Anfang die Fläche zwischen Pfosten und Riegeln waren mit Lehm eingefüllt . Während meinen Untersuchungen entdeckte ich zwischen den Riegeln viele Löcher die Zeigen dass früher dort die holzärne Stöcke mit Lehm und Stroh steckten .

Anfang März nahm die Gemeinde die Arbeiten bei Restaurierung auf . Bis heute wechselten wir und befestigten auch viele zerstörten und schwächen Balken Decken und Fachwerkwände . Aber vor Uns

steht noch viel Arbeit u.a. die Dachdecke die Wärmedämmung der Wände . Die Dachflächen werden mit den Dachschildeln bedeckt . Das Rathaus bekommt auch ganz neue Centralheizung u. Elektrizität. Und das Wichtigste ist dass der erste Stock wie am Anfang die Fachwerkfasade bekommt .

Ehrlich gesagt sind diese Arbeiten nur dank dem grossen Egagement des Oberbürgermeister aus Rakoniewice möglich . Auch die Bürger und Bürgerinnen aus Rostarzewo und aus der ganzen Gemeinde beobachten die Arbeiten sehr achtsam. Unter anderem ist ein Feuerwehrmann aus Rostarzewo sehr aktiv und auch sehr interessant ist es das dieser mann Wilk (Wolf) heisst.

Ich glaube tief dass das rathaus nach unseren Arbeiten wie früher glänzen wird.

Sehr interessant ist es auch dass wir während unserer Arbeiten zwei eiserne Balken mit verschiedenen Inschriften entdeckten . Wir möchten dass die Balken als Zeugnis der Vergangenen Zeiten bleiben . Vermutlich werden diese Balken unter der Decke das grossen Raumes hängen .

Am Ende schicke ich und die Bürger aus Rostarzewo herzliche Grüsse und in Namen des Oberbürgermeisters lade ich Sie zu der Eröffnung des Rathauses nach das Restaurierung ein .

Ich hoffe wir werden noch zusammen die neue Eröffnung des Rathauses.

Mit herzlichen Grüssen *Adam Chudy* Architekt u. Denkmalpfleger

Der folgende Beitrag wurde uns von Herrn Günter Kiepke aus Hannover zur Veröffentlichung überlassen. Der Vater war beim Reichsarbeitsdienst (RAD) in Kirchplatz. Die Familie wohnte erst in Neutomischel, anschließend in Wollstein.

Es geht auf das Kriegsende zu

Nahezu über Nacht war der Krieg bei uns angekommen. Meine Schule wurde in ein Lazarett umgewandelt. In unseren Klassenräumen wurden Betten aufgestellt und wurden in ganz kurzer Zeit mit verwundeten Soldaten belegt. Wir haben mit Wechselschichten in ein paar Kellerräumen weiter Unterricht bekommen. Aber es hatte sich alles sehr verändert. Im Schulgebäude war äußerste Ruhe befohlen. Wir durften in verschiedenen Räumen auch bei den Verwundeten Soldaten Besuche machen. Mit einigen Soldaten haben wir auch interessante Gespräche geführt. Wir Jungs haben aber bald gemerkt, dass die größeren Mädchen doch mehr gefragt waren. Manchmal haben wir auch mitbekommen, dass ein sehr schwer verwundeter Soldat plötzlich nicht mehr im Zimmer war. Es war dann gleich eine bedrückte Stimmung bei den anderen Verwundeten. Als nächstes konnten wir mit ansehen, wie das große Gefangenenlager geräumt wurde. Die russischen, englischen und amerikanischen Kriegsgefangenen wurden per Bahntransport verlegt. Wir haben nicht erfahren können, wohin die Reise ging. Die Landeschützen, die das Lager bewacht hatten, waren auch nicht mehr da. Es kamen aber weiter Flüchtlinge aus Wolhynien und anderen Ostprovinzen. Wir mußten da auch Hilfsdienste leisten. Die Flüchtlinge wurden zunächst erst mal irgendwo und irgendwie in der Stadt und der Umgebung untergebracht Da haben wir die Familien zu den angegebenen Adressen begleitet Dabei merkten wir mehr und mehr, dass die Front näher kam. Mein Vater war für uns unerreichbar. Er hat uns schon seit einiger Zeit geschrieben, dass wir nach Harzburg ziehen sollten. Unsere Mutter hat sich aber in Wollstein noch völlig sicher gefühlt. Dabei gab es viele Anzeichen, dass es Zeit war, das Wartheland zu verlassen. Die Flüchtlingskolonnen rollten Tag und Nacht vor unseren Fenstern vorbei. Viele Flüchtlinge fuhren mit eigenen Gespannen. Sie hatten auf den kleinen Pferdewagen mit Decken und Planen ein wärmendes Dach über ihre Familien und das Gepäck gespannt Das konnte aber vor der Kälte nur unzureichend schützen. Die Straßen waren von Schnee und Eis bedeckt Die Pferde hatten keine richtigen Hufeisen für das Winterwetter. So haben wir vielfach tote und sterbende Pferde an der Straße liegen sehen. Ich hatte immer wieder das Bild eines sterbenden Pferdes vor Augen, das nur noch den Kopf etwas heben konnte. Ich habe versucht, es etwas zu streicheln, aber es hat darauf nicht mehr reagiert. Es lag direkt vor unserem Haus. Dann sollten wir in der Schule noch zu einem Unterricht gehen. Mein Bruder und ich mußten dabei feststellen, dass in der Schule niemand mehr war.

Die Verwundeten waren innerhalb einer Nacht alle abtransportiert. Die Schule war leer. Es gab

nicht mal mehr eine Auskunft. Wir sollten beim Gruppenstab des Reichsarbeitsdienstes in Wollstein die Uniformen meines Vaters abgeben. Wir sind mit einem Wäschekorb voll Uniformen dort angekommen. Das Haus stand offen und es war niemand mehr anwesend. In der Küche kochte noch ein großer Topf Suppe. Wir haben die Dienstkleidung meines Vaters auf einen Stuhl gehängt. Dann haben wir uns auf den Weg zu unserer Wohnung gemacht.

Es fiel uns auf, dass kaum noch Leute auf der Straße waren. Dann kamen wir nach Hause und mußten feststellen, dass alle anderen Hausbewohner schon weg waren. Ich bin dann noch mal losgegangen und wollte bei meinem Freund Brunke nach der Sachlage fragen. Sein Vater war nämlich Gendarm und hätte sicher am besten Auskunft geben können. Bei Brunkes war das Hoftor weit offen. Ich bin dann zur Wohnung die Treppe hinauf gegangen. Die Wohnungstür stand ebenfalls offen. Das war bei Brunkes nicht verwunderlich, die Freunde der Kinder hatten immer freien Eingang. Aber diesmal habe ich nur leise in die Wohnung geschaut. Ich sah dann, dass in dem großen Wohnzimmer drei oder vier junge Männer auf Stühlen vor dem großen Kleiderschrank standen und die Fächer durchwühlten. Irgendwie habe ich wohl Gefahr gewittert und mich ganz leise wieder zurückgezogen. Brunkes waren schon weg. Es waren Polen in der Wohnung, die wohl nach Waffen suchten.

Als ich wieder bei meiner Mutter ankam, hatte sie wohl auch schon eine Nachricht bekommen, dass wir räumen müssen. Sie hatte schon angefangen, unsere Koffer zu packen. Wir haben unsere Sachen auf den Handwagen geladen und sind zum Bahnhof gefahren. Da war es völlig still und menschenleer. Einen Bahnarbeiter haben wir nach einem Zug gefragt. Er gab uns zur Antwort. „Nix Zug da, Räder rollen für Sieg“. Das waren die genauen Worte die an allen Lokomotiven prangten. „Räder müssen rollen für den Sieg!“ oder „Erst siegen dann reisen!“ Es würde auch in den nächsten Stunden oder Tagen kein Zug fahren. Wir sind dann mit unserem Handwagen an die Straße gefahren, in der Hoffnung, dass wir da vielleicht ein Wehrmachtsauto finden würden, das uns mitnehmen könnte. Meine Mutter wollte plötzlich noch mal in unsere Wohnung zurück und etwas wichtiges holen. Sie kam nicht so schnell wieder und uns haben andere Flüchtlinge aufgefordert, der Mutter entgegen zu gehen. Sie hatten nämlich ein Auto mit Soldaten angehalten. Die wollten uns mitnehmen. Ich war auf dem Wiesenweg zu unserer Wohnung unterwegs, um die Mutter zu treffen. Aber Mutter war von einigen Männern der Weg durch die Wiesen verlegt worden. Sie ist dann lieber durch die Stadt gegangen. So haben wir uns nicht getroffen. Plötzlich kam mein Bruder hinter mir her. Er wollte mich schnell zurückholen, weil wir ein Auto der Wehrmacht gefunden hatten. Mutter hat die Soldaten überredet, noch auf Gerhard und mich zu warten. Wir hatten aber noch ein gutes Stück Weg zu laufen. Dabei hatte ich zwei Mäntel übereinander und fing an schwitzen. Wir haben den geschlossenen LKW erreicht und wurden schnell hinauf gehoben. Allein hätte ich es wohl nicht mehr geschafft. Unsere Mutter mußte sich nach den ausgestandenen Ängsten übergeben. Das war ihr so peinlich, dass sie unbedingt beim nächsten Halt alles reinigen wollte. Das haben die Soldaten aber abgelehnt. In einem nächsten kleinen Ort wurde der LKW angehalten und „Kettenhunde“, wie die Soldaten die Feldjäger nannten, haben alle Mitfahrer sorgfältig kontrolliert. Die Bezeichnung Kettenhunde leitete sich von dem halbmondförmigen Schild ab, das die beauftragten Soldaten an einer Kette um den Hals trugen. Es waren meist Feldwebeldienstgrade. Viele der jungen Arbeitsmänner und ein paar Soldaten mußten aussteigen und sich bei einer Sammelstelle melden. Meinen Bruder haben wir nur mit großer Mühe behalten dürfen. Er war 14 Jahre alt und sah vielleicht schon ein wenig zu erwachsen aus. Wir durften noch ein paar Kilometer mitfahren. Dann haben wir an einem Bahngleis gehalten und mußten alle aussteigen. Nach einiger Zeit kam ein Zug und wir sollten einsteigen. Es ging aber nur durch die Fenster. Der Zug war dermaßen besetzt, dass allein in der Toilette 4 Personen waren. Wir haben im Gang auf unseren (?) Koffern gesessen. Ob es unsere waren, haben wir erst nach Stunden bei Tageslicht sehen können. Es war alles stockdunkel. Die Leute im Zug hatten wohl auch schon viel erlebt und gelitten. Es wurde ganz heftig und laut über den Führer geschimpft. „Der Adolf sollte langsam mal Schluß machen. Sollen wir denn alle erst kaputt gehen?“ Ich habe meine Mutter ganz leise und heimlich gefragt: „Wie reden die Leute denn über den Führer?“ Das hatte ich so noch nie gehört.

In einer kleinen Stadt hatte der Zug etwas Aufenthalt. Es kam ein Schaffner über die Koffer geklettert und wollte die Fahrkarten kontrollieren. Wir hatten keine Fahrkarten und wußten auch nicht, wo wir zugestiegen waren. Der Schaffner wollte wissen, ob wir einverstanden wären wenn er die Karten ab ??? ausstellt. Meine Mutter war einverstanden und sagte zu uns Kindern: „So Kinder, jetzt sind wir gerettet“. Wir haben dann festgestellt, dass unsere Koffer noch vollständig vorhanden waren.

Der Zug mußte immer wieder halten, um wichtige Militärtransporte vorbeizulassen. Dann kamen wir an die Oder, aber noch nicht über die Oder. Da ging es Zug um Zug über die Brücken. Das hat oft lange gedauert, bis die Lok mal wieder anruckte. Bei Berlin gab es Fliegeralarm und wir erlebten einen fernen Bombenangriff. Es war wieder hell und wir konnten die vielen Bombenschäden neben der Bahnstrecke und in den Ortschaften sehen. Bei der Fahrt durch Berlin haben wir viele brennende Häuser gesehen. Wir mußten in Berlin umsteigen und mit Lokalbahnen zu einem anderen Fernbahnhof fahren.

Die Leistungen unserer Mutter muß ich heute auf allerhöchstem Niveau beurteilen. Das könnte keine professionelle Reiseleiterin besser machen. Haben wir unterwegs auch mal etwas zu essen bekommen? Ich kann mich nicht daran erinnern. Am 16. Januar 1945 (26.01.1945 ? d. Red.) fuhren wir durch Magdeburg. Das heißt wir sollten durch Magdeburg fahren. Aber es gab Fliegeralarm und wir mußten in einem Vorortbahnhof (Biederitz) den Zug verlassen. Es war kein Luftschutzbunker vorhanden. Auch kein Platz in den Unterführungen im Bahnhof mehr frei. Wir haben auf dem Bahnsteig auf unseren Koffern gesessen und hatten den Luftangriff vor unseren Augen. Feuer und Lärm von Bomben und Flak. Das ging so über zwei Stunden. Dann mußten wir auf dem Bahnsteig bis zum Morgen ausharren. Erst mit dem Tageslicht wurde wieder etwas bewegt.

Es kamen viele Helfer und Helferinnen, um die verstörten Menschen zu betreuen. Wir wurden zu einem Platz vor dem Bahnhof geleitet. Von dort wurden wir auf der Ladefläche eines Lastwagens durch die Stadt zu einem anderen Vorortbahnhof (Buckau) gefahren. Das Schienennetz durch Magdeburg war total zerstört. Wir waren von der Nacht auf dem Bahnsteig völlig durchgefroren. Als wir vor dem Bahnhof in Buckau vom LKW absteigen sollten, hatte ich so steife Beine, dass ich mich nicht traute einfach abzuspringen. Ein Soldat hat mir geholfen. Die furchtbaren Zerstörungen und die vielen verbrannten Menschen die auf den Straßen lagen haben uns den Luftkrieg besonders deutlich vor Augen geführt. Hinterher haben wir erfahren, dass in der Nacht 6000 Menschen ihr Leben verloren hatten. Es wurde überall auf dem Bahnhof über die „Terrorbomber“ geschimpft. Das war auch die bekannte Bezeichnung aus den Nachrichten. Unsere Berliner Kinder in der Schule hatten uns auch davon erzählt. Aber wir haben das oft für Übertreibung gehalten. So furchtbar konnten wir uns das nicht vorstellen.

Nach langem Aufenthalt konnten wir nach Halberstadt weiterfahren. Dort hatten wir aber keinen Anschluß nach Bad Harzburg. Wir mußten in Halberstadt im Wartesaal übernachten. In Halberstadt sagte uns jemand: „Jetzt wissen wir warum das hier Halberstadt heißt, weil es nur noch eine halbe Stadt ist.“ Der Raum war eiskalt, weil alle Fensterscheiben zerbrochen waren. Meine Schwester hat einen Schlafplatz auf einem Tisch bekommen. Ein Soldat hat ihr seinen großen, dicken Mantel übergedeckt. Sie hatte die ganze Flucht mit allen Schwierigkeiten, Hunger und Durst ganz tapfer überstanden.

Wir sind dann am nächsten Tag in Bad Harzburg angekommen. Im Bahnhof haben wir unser Gepäck aufgestellt. Es war vollständig! Ich bin dann allein zu unserem Großvater gegangen. Er war in großer Sorge um uns. Wir waren vier Tage auf den Schienen. Ich habe dann vom Großvater einen Handwagen bekommen und habe meine Mutter, Bruder und Schwester samt Gepäck nach Hause geholt.

Wir sind mit Handwagen abgereist und mit Handwagen angekommen. Wir waren für die nächsten 30 Jahre wieder zu Hause. Meine Mutter wurde 1906 in Harzburg geboren. Es war ihre Heimat. Dadurch hatten wir vor anderen Flüchtlingen einen großen Vorteil. Wir waren keine Fremden. Meine Heimat ist es dann auch geworden.

Termine bis 31.05.2016

Liebe Heimatfreunde,

mit dieser Mitteilung möchte der Vorstand Sie davon in Kenntnis setzen, dass die „Wollsteiner Zeitung“ ab sofort aus organisatorischen Gründen jährlich mit zwei Ausgaben erscheinen wird (Frühjahr und zum Heimattreffen). Die Adventsausgabe entfällt.

In der jeweiligen 2. Ausgabe (zum Heimattreffen) erhalten Sie auf dem letzten Blatt alle Termine mitgeteilt, die bis zum 31.05. des nächsten Jahres anfallen.

28.11.2015 Adventspreisschießen des Schützenvereins Nestau u. Umgebung in Suhlendorf im Gasthaus Wöbse Knobeln und Skat. Beginn: 14.00 Uhr. Anmeldung bei K.-D. Stein Tel. 05828-366.

Wollsteiner Pokal: wird an diesem Termin ausgeschossen. Luftgewehr 10 Meter stehend aufgelegt.

06.12.2015 Adventsfeier im Hotel „Deutsche Eiche“ in Uelzen, OT Veerßen, Soltauer Str. 14.

Saalöffnung 13.00 Uhr – Beginn: 14.00 – Ende ca. 16.30 Uhr.

Die adventliche Ansprache hält Frau Pastorin Arnheim aus Suhlendorf

Sie sollten sich anmelden bis zum 03.12.2015 bei Werner Gierke 0581 – 15286 oder Horst Eckert Tel. 05821-7666, damit wir ausreichend Kuchen bestellen können. Kostenbeitrag 7,- €

16.01.2016 Hauländer-Preisknobeln in Bad Bevensen am Sonnabend, dem 16.01.2016 im DRK – Haus Bad Bevensen (Kl. Bünstorfer Straße ((Polizeigebäude).

Beginn: 18.30 Uhr- Ende ca. 22.30 Uhr. Einsatz: 5,- € . Anmeldung bis 14.01.2016 bei Werner Gierke 0581 – 15286 oder bei Eberhard Stenschke 04741- 9028887.

12.02. – 14.02.2016 Geschichtsseminar des „Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes e.V. im Stresemann – Institut in Bad Bevensen, OT Medingen. Interessierte Heimatfreunde fordern das Programm ab 01.01.2015 beim Heimatkreis an. Voranmeldungen möglich, da nur 50 Plätze zur Verfügung stehen.

20.02.2016 Treckfahrerfrühstück in Suhlendorf im Gasthaus Wöbse, der ehemaligen Verpflegungsstelle für Treckfahrer. Alle, die Lust haben, sind eingeladen. Gäste willkommen. Anmeldung bis 18.02.2016 bei Werner Gierke Tel. 0581 - 15286

Beginn: 09.30 Uhr – Ende: ca 13.00 Uhr – Kostenbeitrag für ein reichliches Frühstück, wesentlich besser als 1945 – 10,- €. Im Jahre 2015 waren wir 70 Personen.

05.03.2016 Schlachtfest im Handwerksmuseums Wir werden kein Eisbeinessen vor der Mitgliederversammlung durchführen, sondern machen gemeinsam das Schlachtfest mit dem Handwerksmuseum. Es gibt für 10,- € ein reichliches Essen ab 10.00 Uhr auf dem Museumsgelände. Auch heiße Brühe, wie früher beim häuslichen Schlachten, wird angeboten. Der Feuerwehrmusikzug wird ebenfalls aufspielen. Sie sollten sich anmelden bis zum 11.03.2016 bei Werner Gierke 0581-15286 oder Horst Eckert 05821-7666, damit wir Ihnen einen Platz freihalten. Gäste willkommen. Der Termin ist nicht endgültig. Bitte fragen!!!

19.03.2016 Mitgliederversammlung des Heimatkreises Wollstein e.V. in Suhlendorf. Hierzu ergeht eine gesonderte Einladung an die Mitglieder.

19.03.2016 Nachmittagsausflug (Bus) um 13.00 Uhr ab Suhlendorf, Hotel Waldmühle. Kaffeefahrt in die Umgebung. Ende ca. 17.00 Uhr. Nichtmitglieder sind zum Busausflug herzlich willkommen. Kostenbeitrag 6,- . Anmeldung bei Werner Gierke 0581-15286 oder Horst Eckert 05821-7666.

05.05. – 08.05.2016 Fahrt nach Wollstein Die Ausschreibung wird mit Beginn des Monats Februar 2016 vorliegen. Voranmeldungen können bereits jetzt an den Heimatkreis schriftlich gegeben werden.

20.05. – 22.05.2016 Bundesversammlung und Bundeskulturtagung der LWW in Fulda
Interessierte für die Bundeskulturtagung bitte Voranmeldung beim Heimatkreis.

Unsere Bücherliste

Wollsteiner Aufsätze

Heft 1 Aufsätze zur Geschichte der Region Wollstein	3,-- €
Heft 2 Reiseberichte von Heimatfreunden in den Kreis Wollstein Der erste Bericht ist von 1973.	3,-- €
Heft 3 Berichte über Flucht und Vertreibung im Jahre 1945 bis 1949 Aufgeschrieben von Heimatfreunden. NEU aufgelegt!	3,-- €
Heft 4 Chronik der evangelischen Gemeinde zu Wollstein von 1602 – 1839. Eine informative und spannende Kirchengeschichte. Sie zeigt auch die Lebensverhältnisse in Wollstein und Umgebung auf. Empfehlenswert!	8,-- €
Heft 5 Anekdoten und Geschichten aus dem Kreise Wollstein und Umgebung	3,-- €
Heft 6 Texte zur Dorfgeschichte von Tarnowo (Kampfheide) und Karpitzko (Seeberg)	3,-- €
Heft 7 Verschiedene Texte zur Geschichte des Kreises Wollstein (u.a. Altlutheraner, Geschichte der Stadt Wollstein, Erinnerungen, Kirchenkreis Wollstein).	3,-- €
Gedenkschrift 1. Bundestreffen der Deutschen aus dem Kreise Wollstein (Daten, Fakten über den Kreis Wollstein und dem Patenkreis Uelzen)	3,-- €
Festschrift 20 Jahre Patenschaft Heimatkreis Wollstein – Patenkreis Uelzen (vergriffen)	--,-
Festschrift 25 Jahre Patenschaft HK Wollstein – Patenkreis Uelzen (Beiträge u.a. Wollsteiner Bankwesen, Der Kreis Bomst mit der Kreisstadt Wollstein, Der Freistaat Schwenten).	3,-- €
Der Heimatkreis Wollstein – Zusammenfassung von 19 Beiträgen aus dem Jahrbuch Weichsel-Warthe (vergriffen)	--,-
Unsere Flucht aus dem Kreise Wollstein im Winter 1945. Erzählt von Marthe Petras, geb- Linke aus Teichrode (vergriffen)	--,-

Deutscher Geschichtsverein (DGV) des Posener Landes e.V.

Band 1 Die Geschichte der Posener Landkreise und kreisfreien Städte Hier finden Sie neben den Kreisbeschreibungen Daten und Informationen zur Provinz Posen, Zeittafel zu geschichtlichen Daten von 963 – 1945 und 1945 bis 2005. 1 Karte mit den Kreisen von 1914.	17,80 €
Band 2 Das historische Ortsverzeichnis der Provinz Posen – vergriffen.	
Band 3 Posener mundartliches Wörterbuch – Region Westposen (u.a. Kreis Wollstein, Neutomischel, Grätz, Meseritz)	25,-- €
Band 4 Leben und Werk der Posener Theologen D. Paul Blau und D. Karl Greulich. Hier erfahren Sie viel über die Kirchengeschichte der Posener Evangelisch unierten Kirche, insbesondere in der Zeit von 1900 – 1945.	17,20 €

NEU NEU

Das Deutschlandbild der polnischen Verwaltung in der Region 6,-- €

Neutomischel 1919 - 1939 . Heft DIN A 5 77 Seiten.

Hier hat der Verfasser Jonas Grygier seine Forschungsergebnisse aus alten Neutomischler amtlichen Kreisakten zusammengetragen. Sie werden staunen, wer und was alles von polnischen Behörden überwacht wurde. Für den Kreis Wollstein dürfte das System gleich gewesen sein. Eine interessante Lektüre.

Unsere Posener Zeitung,

die „Posener Stimmen“ erscheinen 10 x im Jahr und kosten 36,-- €. Als Anlage finden Sie die mtl. Beilage „Weichsel-Warthe“ – Nachrichten der Landsmannschaft und der Heimatkreise. Zusätzlich jeden 2. Monat die Geschichtsseiten des Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes e.V. Bestellung bei: Gemeinschaft Evangelischer Posener (Hilfskomitee) e.V. Bernhard-Riemann- Str. 30 21335 Lüneburg - Tel. 04131- 42683 oder 05821 -